

Der Einband von V ist ein brauner Lederdeckel von 33 cm Länge und 21 cm Breite. Auf dem Rücken ist das Wappen Pius' IX. und das des Kardinalpräfekten der Bibliothek Ney angebracht. Das Leder des Deckels ist aus dem 18. Jh., wie mir der Bibliothekar Monsignore Mercati versicherte. Man sieht, dass es auf die Deckel bis zum Rücken hin aufgeklebt ist, der Rücken wird dann unter Pius IX. erneuert worden sein. Auf der Innenseite des Deckels steht in der Mitte mit ganz moderner Schrift: 'libri Carolini I—III'.

Die Blätter inwendig sind ungefähr $31\frac{1}{2}$ cm lang und $20\frac{1}{2}$ cm breit. Das erste leere Blatt ist ein Papier-, das folgende ein Pergamentblatt, aber modern und gewiss erst vom Buchbinder eingelegt. Dann folgt ein Pergamentblatt, mit dem auch die moderne Numerierung beginnt. Auf seiner Rückseite, also f. 1', steht: 'liber Campi sancte Mariae servanti benedictio', auf dem zweiten Blatt: 'liber hereticus contra venerationem imaginum ex Germania in Italiam allatus ab Illus(trissimo) CCASL'. Die Worte sind von einer Hand des 16. oder 17. Jh. geschrieben.

Auf derselben Seite steht oben mit arabischen Ziffern 1, und diese Paginierung ist alle 10 Seiten durchgeführt bis f. 191; auch f. 192 (modern) ist mit 191 (älter) numeriert, 193 ist ohne Nummer und dann folgt ein letztes Papierblatt.

Die Pergamentblätter 1 und 2 gehörten jedoch ursprünglich nicht zum Codex, sondern wurden später bei seiner Restauration, wahrscheinlich zu Marienfelde, eingefügt. Man sieht es nicht nur an der Pergamentfalze, die zwischen diesem und dem Blatt 3 ist, sondern auch daran, dass es dieselbe Liniierung hat wie f. 191. Beide Pergamentblätter 1 und 2 entsprechen den letzten 193 und 192. Dann ist auch die ältere Nummer 191 und vielleicht auch die anderen, die alle 10 Seiten angebracht sind, wohl damals geschrieben worden.

Blatt 3 ist erst von späterer Hand in gothischer Minuskel geschrieben, unten ist der schwarze Stempel der Vatikanischen Bibliothek, rechts davon steht 7207. Das ist das erste Pergamentblatt, das zum ursprünglichen Bestand des Codex gehört.

Der Schreiber hat die Worte gut abgemessen, ohne Zwang hat er genau bis auf 'aliut' seine Wörter untergebracht. Da die erste Lage des Codex fehlt, wird gewiss diese erste, ursprünglich natürlich auch in karolingischer Minuskel geschriebene Seite der Gefahr der Unleserlichkeit